

Damaris Kofmehl · Demetri Betts

Jack Ross

Der Countdown

SCM Hänsler

1 Die Schule brennt

FEUER!!! OH MEIN GOTT!!! ES BRENNT!!!

Jack starrte wie gebannt in die immer höherschlagenden Flammen. Rechts von ihm zersplitterte eine Fensterscheibe. Kreischend sprangen ein paar Mädchen zur Seite und hielten sich schützend die Hände über den Kopf. Fast gleichzeitig löste sich eine Neonröhre von der Decke. Geistesgegenwärtig hechtete Jack nach vorn und konnte gerade noch die Lehrerin mit sich reißen, bevor die Röhre krachend und Funken sprühend hinter ihnen auf dem Boden zerschmetterte. Es zischte und knallte. Die Flammen züngelten von allen Seiten in den Raum, und der Qualm wurde immer dicker. Man konnte kaum noch die eigene Hand vor Augen sehen. Ein einziges Inferno aus meterhohen Flammen, Rauch und tödlicher Hitze umschloss sie von allen Seiten.

Wir müssen raus hier!, schoss es Jack durch den Kopf, während er sich wieder aufrappelte und aus vollen Lungen durch das Klassenzimmer brüllte: »RAUS HIER! ALLE RAUS HIER! SCHNELL!!!«

Mit einer ungeheuren Geschwindigkeit breitete sich ein Meer aus violetten Flammen über der gesamten Zimmerdecke aus, als hätte jemand einen Kessel mit flüssiger Lava darauf ausgegossen. Die Deckenplatten begannen sich zu verformen. Sie ächzten und stöhnten. Es war nur noch eine Frage von Sekunden, bis die gesamte Decke einstürzen und sie alle unter sich begraben würde. Reagenzgläser und Glasgefäße zersprangen klirrend. In einer Ecke gestapelte Plastikbehälter zerschmolzen wie flüssiges Wachs. Mit einem lauten Knall explodierte eine zweite Neonröhre an der Decke. Glascherben regneten auf die Schüler herunter. Die Rauchmelder hätten längst angehen müssen, doch aus irgendeinem unerfindlichen Grund taten sie es nicht.

»RAUS HIER!«, schrie Jack erneut und packte ein völlig verstörtes Mädchen am Arm, dem das blanke Entsetzen ins Gesicht geschrieben war. Er zog es mit sich zur Tür, die sich in einen glühenden Feuerring verwandelt hatte. Die anderen stolperten keuchend und nach Luft ringend hinter ihnen her, während die ersten Deckenplatten nachgaben und wie Schuppen eines riesigen Panzers stöhnend von der Decke abblätterten. Hysterische Schreie vermischten sich mit dem Tosen der Feuersbrunst.

»Warum funktionieren die Rauchmelder nicht?«, quiekte ein Mädchen. »Wir müssen den Feueralarm auslösen! Weiß jemand, wo der Feueralarm ist?«

»Draußen im Gang!«, rief ein anderer hustend durch den undurchdringlichen Qualm hindurch. »Er ist draußen im Gang, bei der Treppe!«

Jack überlegte nicht lange. Die Schülerin im Schlepptau, die noch immer unter Schock stand, nahm er Anlauf und sprang, wie im Zirkus, durch den brennenden Türrahmen auf den Korridor hinaus. Dann ließ er das Mädchen stehen und eilte so schnell er konnte durch den verrauchten Gang zur Treppe.

Das verheerende Feuer hatte sich bereits durch einen großen Teil des Flurs gefressen. Unmittelbar vor Jacks Kopf tauchte das ausgefranste Ende eines dicken Kabels auf. Es hing von der Decke und zuckte und zischte gefährlich wie eine wütende Schlange. Jack wick dem Kabel geschickt aus und rannte weiter. Flammen bleckten unter den Türen mehrerer Klassenzimmer hervor. Panische Hilferufe waren aus allen Richtungen zu hören.

Nur noch ein paar Meter!, dachte Jack und zog sich den Kragen seines Pullovers über die Nase, um besser atmen zu können. Seine Augen tränten vom beißenden Rauch. Obwohl er genau wusste, wo er sich befand, hätte er in dem Qualm beinahe die Orientierung verloren. Endlich erreichte er die Treppe und fand das kleine Kästchen mit dem Feueralarmknopf. Ohne eine Sekunde zu überlegen, zerstörte er die Plastikhülle und presste hastig den roten Knopf. Die Sirene heulte auf, und die Wassersprenkler, die überall an der Decke verteilt waren, begannen, ihre rettende Flut in alle Rich-

tungen zu schleudern. Jack atmete erleichtert auf und lehnte sich mit einem tiefen Seufzer an die Wand.

Geschafft, dachte er. Er schloss für einen kurzen Moment die Augen, und als er sie wieder öffnete, war um ihn herum bereits das absolute Chaos ausgebrochen. Die Türen der Klassenzimmer waren aufgefliegen, und eine Flut aufgebracht und völlig verwirrter Schüler wurde in den Korridor gespült. Alle schrien wild durcheinander und stolperten wie eine Herde gejagter Büffel zu den Ausgängen.

»Was ist denn eigentlich los?«

»Ich glaube, es brennt!«

»Oh mein Gott!«

»Ich glaube, der Chemieraum ist explodiert!«

»OH MEIN GOTT!!!«

»Alle nach draußen! Und bitte keine Panik! Die Feuerwehr ist bereits unterwegs! Es besteht kein Grund zur Panik! KEIN GRUND ZUR PANIK!«

Jack ließ die Schüler und Lehrer an sich vorbeirauschen, während er versuchte, zu verstehen, was soeben passiert war. Er hatte keine Ahnung, woher das Feuer gekommen war und wie es sich so schnell hatte ausbreiten können. Es war einfach schlagartig da gewesen. Im Bruchteil einer Sekunde hatte ihr gesamter Klassenraum in Flammen gestanden. Einfach so. Wie auf Kommando. Zum Glück hatte er blitzschnell reagiert und sich auf Mrs. Hatcher geworfen, bevor die Neonröhre von der Decke gestürzt war. Nicht auszudenken, welche Verletzungen sie sich sonst zugezogen hätte.

Genau in dem Moment, als Jack an die Lehrerin dachte, tauchte sie plötzlich vor ihm auf. Ihre Kleider waren patschnass von den Wassersprenklern. Ihr Haar klebte ihr auf der hohen Stirn, und ihre Schminke war verschmiert. Sie sah nicht gerade aus, als hätte sie gute Laune. Ganz im Gegenteil: Sie hatte einen hochroten Kopf, als würde ihr jeden Moment der Kragen platzen. Ihre Augen schleuderten regelrecht Blitze in seine Richtung. Sie sah aus wie eine Furie kurz vor dem Explodieren. Sie war definitiv nicht hier, um sich bei Jack für seine heldenhafte Tat zu bedanken, soviel stand fest.

»Ross, das wird Konsequenzen haben!«, fauchte sie und bohrte dem Siebzehnjährigen ihren rotlackierten Zeigefinger in die Brust. »Ich schwöre Ihnen, diesmal kommen Sie nicht mit einem blauen Auge davon!«

»Wie bitte?!«

Jack hatte nicht den leisesten Schimmer, wovon sie redete. Was war denn auf einmal in sie gefahren?

»Ich erwarte Sie morgen um neun Uhr zusammen mit Ihrem Vater im Büro des Headmasters!«

»WIE BITTE?!«, rief Jack empört aus. »Was hab ich denn getan?!«

»Werden Sie bloß nicht frech, Ross!«, raunzte ihn Mrs. Hatcher in vorwurfsvollem Ton an. »Sie wissen ganz genau, was Sie getan haben! Morgen um neun Uhr im Büro des Headmasters! Ihren Vater werde ich höchstpersönlich anrufen! Diesmal sind Sie endgültig zu weit gegangen, Ross!«

»Aber ... Moment mal!«

Ohne ihn eines weiteren Blickes zu würdigen, drehte sich Mrs. Hatcher auf dem Absatz um und tänzelte auf ihren hohen Stöckelschuhen davon.

»O.K.!\«, rief ihr Jack provokativ hinterher. »Nächstes Mal können Sie sich von mir aus erschlagen lassen! Mir soll's recht sein! Ihr Unterricht ist eh zum Kotzen!«, aber seine Stimme ging im Lärm der Schüler unter, und die Lehrerin war ohnehin bereits in der Masse verschwunden und hörte ihn nicht mehr.

Blöde Zicke, dachte Jack und schlug wütend die Faust hinter sich an die Wand. Da will man einmal etwas Gutes tun, und das ist dann der Dank dafür. Großartig. Einfach großartig.

Eine Vorladung ins Büro des Headmasters. Das war so ziemlich das Letzte, was er in seiner ohnehin vertrackten Situation gebrauchen konnte. Er war weiß Gott kein Unschuldslamm. Aber dieses eine Mal hatte er wirklich vorbildlich gehandelt. Das hätte selbst eine Schnepfe wie Mrs. Hatcher erkennen müssen. Ohne sein kühnes Eingreifen hätte das Ganze übel ausgehen können, nicht nur für Mrs. Hatcher, sondern für die gesamte Schule! Was um alles in der

Welt hatte die Frau für ein Problem mit ihm? Fehlt nur noch, dass sie mir die Schuld an dem Feuer gibt, überlegte Jack und wischte sich eine feuchte Haarsträhne aus dem Gesicht. Gott, ich hasse diese Schule!

Er schloss sich dem Schülerstrom an, um das Gebäude zu verlassen. Der Linoleumboden hatte sich in eine einzige große Pfütze verwandelt, und das Wasser tropfte überall von den Wänden. Erst jetzt fiel Jack auf, dass der Rauch sich vollständig verzogen hatte. Er konnte auch nirgends mehr Flammen ausmachen, was nahezu an ein Wunder grenzte nach der Feuersbrunst, die eben noch im gesamten Flur und sämtlichen Klassenzimmern gewütet hatte.

Auf der Wiese vor dem Schulgebäude trieben die Lehrer ihre aufgeregten Schäfchen zusammen und wiesen sie an, Ruhe zu bewahren. Die wildesten Gerüchte zirkulierten über den Grund des Feueralarms, aber keiner konnte mit Sicherheit sagen, was wirklich vorgefallen war. Wenig später fuhr die Feuerwehr mit heulenden Sirenen in der Hope Valley Highschool ein und schickte ihre Experten in das Schulhaus, um festzustellen, wo es brannte. Aber offenbar gab es nichts mehr zu löschen, und so zog die Feuerwehr wieder von dannen.

Die Schüler bekamen den Rest des Tages frei, wogegen natürlich niemand etwas einzuwenden hatte. Und während sich die Jugendlichen eifrig diskutierend und plappernd vom Schulgelände entfernten, blieb Jack noch eine ganze Weile auf der Wiese stehen und blickte verständnislos an dem Gebäude hoch, das, soweit er es beurteilen konnte, durch den fürchterlichen Brand nicht im Geringsten beschädigt worden war. Nicht einmal schwarzer Ruß war um die Fenster herum haften geblieben.

Eigenartig, dachte Jack. *Hab ich jetzt Halluzinationen oder was?*

Irgendetwas ging hier definitiv nicht mit rechten Dingen zu. Was um alles in der Welt war eigentlich los?